Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 6

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Sofortprogramm wurde von J. Haecky skizziert:

a) Stellungnahme zu den Fragen der Armeereform in Zusammenarbeit mit Trainorganisationen und Kavallerieverbänden,
b) Vorträge in militärischen und zivilen Vereinen für und über das Pferd, Beschaffung von Unterlagen, Vorschläge für Referenten usw.,
c) Kontaktnahme mit den landwirtschaftlichen Schulen, Organisation von Kursen für Pferdepflege usw.,
d) Orientierung der Presse durch einen besonderen Pressetag, eventuell in Avenches.

Am 14. Oktober 1956 soll ein «*Tag des Pferdes*» stattfinden. An diesem Tag sollen möglichst alle Pferde im ganzen Land öffentlich in Erscheinung treten, in Gespannen, Umritten, Sternritten, Aufmärschen. Alle Pferdefreunde sollen mobilisiert werden, Ansprachen und Darbietungen sollen dem Publikum das Pferd näherbringen. Die Schweiz ist hiefür in 14 Kreise geteilt, für jeden Kreis ist ein Leiter bestimmt. Wahrscheinlich wird auch die deutsche Arbeitsgemeinschaft für das Pferd am selben Tag für das Pferd demonstrieren.

Jede weitere Auskunft sowie auch eine Anmeldekarte zum Eintritt in die Gemeinschaft für das Pferd ist erhältlich beim ersten Sekretär: Herrn Dr. H. U. Staub in Pfäffikon ZH.

A. Leuthold, Bern

PERSONELLES

† Martin Wildhaber, Tierarzt, Flums SG

Präsident des St. Gallischen Braunviehzuchtverbandes

Es war ein harter Tag, der kalte, regnerische zweite Maientag dieses Jahres, an dem ein selten großer Leichenzug unsern Freund Tierarzt Martin Wildhaber zur letzten Ruhestätte auf den Friedhof in Flums begleitete. Was man einfach nicht glauben wollte, daß Martin Wildhabers Leben ernsthaft gefährdet sei, hat der höchste Lenker über Leben und Tod zu einer für uns überaus schmerzlichen Tatsache gemacht. «Wieso konnte er seiner Familie und uns schon im 61. Lebensjahr sterben?» fragten wir und wurden wir so oft gefragt.

Martin Wildhaber, geboren im Jahre 1895, war ein Sproß eines urwüchsigen Bauernstammes. Schon in frühester Jugend erfaßte ihn Geist und Sinn eines wahrhaft schollenverbundenen Bauerntums – ja man kann füglich sagen, er sei damit auf die Welt gekommen – und auch mit einer ausgesprochenen Neigung für Tierhaltung und Tierzucht. Ausgestattet mit den besten Gaben des Geistes und der Robustheit seines Körpers, war er so wie kein zweiter geeignet und prädestiniert, den Beruf des Tierarztes zu erwählen und zu erlernen, um so mehr, als Brüder bereit waren, die väterlichen Liegenschaften zu übernehmen und zu bewirtschaften. Nach dem Besuch der Kantonsschule St. Gallen mit erfolgreich bestandener Maturitätsprüfung im Jahre 1916, begann Wildhaber das Fachstudium an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich, das er im Frühjahr 1921 mit einem vorzüglichen Staatsexamen abgeschlossen hat. Hernach übte er seine erste tierärztliche Tätigkeit als Assistent bei Kollege Dr. Heinrich Hilty in Grabs (heute in Wildhaus) aus, der ihm als weitherum bekannter und viel beanspruchter Praktiker noch weiterhin ein guter Lehrmeister und sicherer Führer war in das Gebiet einer wissenschaftlich und praktisch bestbewährten Pferde-, Rinder- und Kleinviehpraxis sowie auch in die besonderen Eigenheiten einer

Gebirgspraxis, wozu sich in den Grabser und Gamser Bergen reichlich Gelegenheit geboten hat. Im Jahre 1922 etablierte sich dann der junge Tierarzt in seiner viehreichen Heimatgemeinde Flums im Sarganserland mit ihrer bekanntlich guten Viehzucht.

Man könnte geneigt sein, zu vermuten, daß der Verstorbene als Bauernbub mit Händen, denen die Werktätigkeit auf Distanz anzusehen war, sich im Hochschulmilieu nicht recht wohl fühlen würde. Das gerade Gegenteil war der Fall. Mit seinem Ohr, das er so nahe an die Stimme der Natur zu legen verstand, hatte er in den vielen Kammern der göttlichen Schöpfung so manch Interessantes schon entdeckt, daß ihm das veterinär-medizinische Studium zu einem Bedürfnis wurde, weil es ihm helfen sollte, gefühlsmäßig Festgestelltes, das wahllos in der Praxis herumlag, mit Hilfe der Wissenschaft zu begründen, zu ordnen und in einen bestimmten Zusammenhang zu bringen.

Zeitlebens ist der große Praktiker Martin Wildhaber nie von dieser höheren Ebene seiner wissenschaftlich-praktischen Berufsauffassung heruntergestiegen. Wie hat er aus der Fülle des so geformten Wissens uns so oft erzählt. In gleich hohem Maße interessiert an der Sache, wie anderseits heimlich in hohem Maße erstaunt über den wissenschaftlichen und doch in allen Teilen praktischen Gehalt seiner Aussagen und Sprüche, lauschten wir ihm in den Ställen, auf den Markt- und Schauplätzen, in einer Alphütte, neben einem Jaß usw. Seine berufliche Sicherheit führte ihn zu raschen, aber sicheren Entschlüssen. Als Spezialist für Kalberkühe wurde er weit herum geschätzt und gerufen. Wie dann seine Praxis den Rahmen immer weitete, ein hartnäckiges Magenleiden an seiner Gesundheit nagte, schwand begreiflicherweise sein Interesse an der Behandlung leichterer Fälle, und man konnte seine Arztvisite in der Regel nur sichern, indem man den vorliegenden Fall auf eine «Kalberkuh» bezog. Dann war er aber zur Stelle und half!

Als derart wissenschaftlich interessierter und versierter, praktisch über das übliche Maß hinaus bewährter Fachmann sowie selber Viehhalter und Viehzüchter, stand er sodann in der vordersten Linie zur Bekämpfung chronischer Tierseuchen, insbesondere der Rindertuberkulose und auch des Rinderabortus Bang. Im allgemeinen sah er seine Tierarztmission überhaupt in erster Linie im Vorbeugen, was er in ständigen Aufklä-

rungen und Belehrungen den Tierbesitzern auch immer und immer wieder einzuhämmern versuchte. Über diese persönliche Beratung der Tierhalter und Viehzüchter hat er sich ein großes Heer dankbarer Bauern als Freunde erobert. Das kam offensichtlich auch an seinem Bestattungstag zum Ausdruck, indem so viele der Stillen im Lande, zu Berg und Tal, ihre Behausungen verließen, um ihm, dem so beliebten ‚Michi-Marti', durch die Beteiligung am Trauerzug Treue und Vertrauen neu zu bestätigen.

Die Freude an der Landwirtschaft und an der Alpwirtschaft, am schönen und leistungsfähigen Vieh – auch an dem anderer Leute – machte ihn zum begehrten Berater und Experten in viehzüchterischen Angelegenheiten. Er, der Schaffer bei Tag und Nacht, kannte sich aus in den Blutlinien, wußte nicht nur von schönen und milchigen, sondern auch besonders gesunden, robusten und langlebigen Stämmen zu erzählen. Anläßlich der Gründung des St. Gallischen Braunviehzuchtverbandes im Jahre 1936 wählten ihn die Delegierten in den Vorstand und im Jahre 1948, als Nachfolger von alt Gemeindeammann Robert Ackermann, zum Präsidenten des Verbandes. Im Militär avancierte er bis zum Grade eines Veterinär-Oberstleutnants. Von seinen hervorragenden Pferdekenntnissen wissen besonders seine Mitarbeiter bei den Pferdestellungen zu berichten.

Daß der temperamentvolle, sich besonders um das Wohl und Wehe der Klein- und Bergbauern bekümmernde Tierarzt Wildhaber den Fangarmen der Politik nicht entgehen konnte, versteht sich von selbst. Ab dem Jahre 1933 gehörte er während drei Amtsdauern dem Großen Rate des Kantons St. Gallen an. Auch in der Politik, wo er sich besonders mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigte, blieb er sich stets selber treu. Zufolge der Hochachtung, die er auch in den Kreisen des Viehhandels genoß, war er der gegebene Präsident der großrätlichen Kommission für die Beratung der Vorlage über den Beitritt des Kantons St. Gallen zum Interkantonalen Viehhandelskonkordat (Einführung des Viehhandelspatentes). Es ist vor allem seiner Stellungnahme und seinem Einfluß zu verdanken, daß dem sanktgallischen Fiskus durch jene Gesetzgebung sozusagen reibungslos die Voraussetzung für die umfassende Anhandnahme der Bekämpfung chronischer Tierseuchen geschaffen wurde. Im Vorstand der Markthalle-Genossenschaft Sargans war der Verstorbene vertreten seit ihrer Gründung, besaß er doch für die Fragen des Viehausstellungs- und Viehmarktwesens besonders viel Verständnis.

Der St. Gallische Braunviehzuchtverband und die sanktgallische Züchterschaft danken Präsident Martin Wildhaber für seine ihnen geleisteten, wertvollen Dienste. Diese Kreise werden seiner stets ehrend gedenken. Besonders die Landwirtschaft des Bezirkes Sargans erleidet durch seinen Tod einen herben Verlust. Wohl ist niemand unersetzlich. Aber es wehklagt nicht nur seine Familie, der er ein vorbildlich guter und treubesorgter Gatte und Vater war, sondern es tun dies auch gar viele andere, so daß daraus die Größe der Lücke und die Schwierigkeit, sie wieder auszufüllen, immer deutlicher wird. Dieser typische Sarganserländer, der zugriffige Debatter, der Gutmütige, Wohlwollende, der Fröhlichkeit Schenkende, der gute Kamerad Martin Wildhaber – er ist nicht mehr. Unsere Freundschaft und Kameradschaft mit ihm aber bleibt über das Grab hinaus stets weiterbestehen. Gott behüte ihn und uns!

Andreas Zeller, Walenstadt

Totentafel

Am 26. Mai 1956 starb Tierarzt Fridolin Sigrist in Hochdorf im Alter von 44 Jahren durch Unfall.